

# Busse so voll, dass Kinder mit Gesichtern an den Scheiben kleben

Der Nachhauseweg ist oft eine Tortur. Am Runden Tisch im Goethe-Gymnasium erfahren zwei Herren von der Aseag viel Neues.

VON REDAKTIONSMITGLIED  
CHRISTINA LEUFGENS

**STOLBERG.** Sarah Neugebauer (12) und Sarah Haller (16) haben die Nase voll vom Schulbusfahren. In ihrer Schülerzeitung „Goethes Faust“ haben sie ihrem Unmut schon öfter Luft gemacht. Gestern haben sich die Schülerinnen des Goethe-Gymnasiums mit dem stellvertretendem Schulleiter Dr. Friedhelm Mersch, zwei Vertretern der Aseag – Hermann Paetz und Bernhard Breuer – sowie Bürgermeister Ferdi Gatzweiler an einem „Runden Tisch“ getroffen, um Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Die Schülerinnen berichteten zunächst über ihre täglichen Erfahrungen. Mit am schlimmsten

für die beiden ist: „Einige Fahrer lassen Schüler nach vorne vor die Absperrung und rauchen mit ihnen während der Fahrt.“

Ob dieser Mitteilung verschlug es den Vertretern der Aseag die Sprache. Bernhard Breuer, Leiter der Abteilung Verkehr und Betrieb, sagte: „Das geht natürlich gar nicht. Wir wollen über die Einzelfälle informiert werden. Dann können wir disziplinarische Maßnahmen ergreifen.“

Außerdem stört die beiden Mädchen, dass sowohl an der Haltestelle als auch im Bus geschubst und gedrängt wird und die Busse einfach zu oft überfüllt sind.

„Ich habe es schon oft erlebt,

dass ich mit dem Gesicht an der Scheibe klebte, weil der Bus zu voll war“, berichtete Sarah Haller.

„Wir könnten ja zu Fuß nach Breinig gehen – aber das ist doch sehr

„Einige Fahrer lassen Schüler nach vorne vor die Absperrung und rauchen mit ihnen während der Fahrt.“

ZWEI SCHÜLERINNEN  
DES GOETHE-GYMNASIUMS

weit.“

Auch die Angst der Kleineren, die unter der Macht der Stärkeren und Älteren leiden, kam zur Sprache. Deshalb schlugen die Mädchen vor, dass Thema „Verhalten im Bus“ einmal in den Klassen

auszuarbeiten. Auch Ordnungskräfte fänden sie prima, die ruhig auch von Schülerseite gestellt werden könnten. Mersch gab diesbezüglich jedoch zu bedenken, dass die Umsetzung sich schwierig gestalten dürfte, da die Haltestelle von Schülern dreier verschiedener Schulen genutzt werde.

Gegen das Gedrängel kann auch die Aseag zunächst wenig unternehmen. Speziell zu der Situation im Bus nach Breinig sagt Breuer: „Nach der 6. Stunde sind in der Regel sogar drei Busse in diese Richtung im Einsatz.“ Und so stellte sich in dem Gespräch heraus, dass das Gedrängel also nur entsteht, weil alle Schüler den ersten Bus nehmen wollen.

Nun will man sich bemühen, die Situation an der Haltestelle zu

verbessern. Diese könnte überschaubarer gestaltet werden; vielleicht könnten die beiden ersten Busse nach Breinig direkt hintereinander halten, so dass die Schüler sich besser verteilen. Doch auch die Schüler müssten ihren Teil zur Entschärfung der Situation beitragen.

## Es geht weiter

Hermann Paetz, Center-Leiter Verkehr, weist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der blauen Linie hin, hinter der alle Schüler stehen sollten: „Da braucht nur mal einer zu stolpern und mit dem Bein unter den Bus zu geraten . . .“ Nach den Sommerferien sind weitere Gespräche geplant.